

Laudatio für die Selbsthilfegruppe „InterAktiv“

"Niemand kann alles, jeder kann etwas, gemeinsam können wir viel!"

Das ist der Leitsatz als sich vor etwa 2 Jahren durch die Initiative des Vereines InterAktiv e.V. Frauen türkischer Herkunft das erste Mal im Bezirk Tiergarten trafen. Die beiden Gründerinnen Frau Akar und Frau Demirkol können schnell mehr als 10 Frauen zum Mitmachen bewegen. Viele kennen sich schon mehr als 15 Jahre. Alle kommen Sie aus unterschiedlichsten Familienverhältnissen. Einige tragen ein Kopftuch, andere nicht. Manche von Ihnen sprechen hervorragend Deutsch, andere tun sich schwer damit. Aber eines haben Sie alle gemeinsam: die Sorge für ein behindertes, pflegebedürftiges Kind.

„Wenn man als Mutter in unserer Kultur ein behindertes Kind bekommt, dann ist das für uns Mütter erst mal ein Totalschaden.“ Sagt eine der Gründungsmütter schmerzlich ehrlich. „Wir brauchen lange um uns an den Gedanken zu gewöhnen, unsere Familien verstehen das manchmal bis heute nicht.“

Dem Kampf mit sich selbst folgt der Kampf mit der Familie und den Schulen, Therapeuten, Institutionen. Und dann die ständige Angst: was wird mit meinem Kind, wenn ich nicht mehr da bin...

Der emotionale und familiäre Druck ist enorm. Eine Sprachbarriere erschwert die Suche nach Unterstützung. So ist die Gruppe in den ersten Jahren vor allem emotionale Entlastung. Die Frauen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Gesprächen.

Und doch – „Wenn meine Tochter friedlich schläft, dann ist das etwas Besonderes“ sagt eine der Mütter. „Die Kinder geben einem so viel Liebe“ sagt eine Andere.

Später wird die Gruppe dann Wissensbörse – welcher Therapeut ist gut? – Kannst Du mir einen guten Kinderarzt empfehlen? – Wann kann ich welche Leistung aus der Pflegeversicherung beantragen? – Das sind die häufigen Fragen. Externe Dozenten werden eingeladen.

Die Frauen entwickeln sich zu Expertinnen. Sie lernen voneinander und miteinander, nicht nur über Krankheit und Behinderung, Rechte und Pflichten, sondern auch die deutsche Sprache. Die ist wichtig, wenn man sich im Dschungel der Gesetze zu Recht finden will.

Die Frauen gewinnen in den Jahren immer mehr Selbstvertrauen. Sie wollen Selbstbestimmung und die Eine stützt die Andere. Die Gruppe wächst. Bald sind es mehr als 30. Nun sind auch Frauen pflegebedürftiger Männer dazu gekommen. Eine zweite Gruppe in Schöneberg entsteht.

Es wird diskutiert, gegessen und getrunken. Die Gruppe ist vielmehr geworden als ein Austauschforum. Sie hat eine Botschaft die heißt: traut Euch und macht mit.

Inzwischen werden regelmäßig gemeinsame Freizeitaktivitäten organisiert. Zum Beispiel eine Reise nach Rügen, ein Ausflug auf den Reiterhof. Die auch schon der eine oder Andere Vater mitgemacht hat....Vielleicht gibt es ja bald eine Vätergruppe?

Wir sind voller Hochachtung für diese Art der gelebten Selbsthilfe und dieses ermutigende Beispiel.

Deshalb möchten wir die Mitglieder der Angehörigengruppe „InterAktiv“ heute mit dem Berliner Pflegebären ehren.